

Tiefergrund (Késm.), Jeruzsálemhegy, Weisswasser, Nagybara (Sz.-Tepl.—Luesivna között).

10. *Carex longifolia* Host. (*syn.*: *C. polyrrhiza* WALLR., *C. umbrosa* auct. plur. non Host.). Hosszúerdő, Goldsberg.

11. *Carex caryophyllea* × *longifolia* (*umbrosa*). A. u. G. *Syn.* II. p. 128. A Poprád jobbspártján Goldsberg alatt és a Hosszúerdőben gyűjtött alakok erősen érdes levelükkel és a régibb levelek elpusztulásából eredő dús rostüstökükkel tövükön, az umbrosához ütnek. Füzérkéjük alakulása a *caryophyllea*-val egyezik. A Schwarzbach mentén a Sz.-Béla—Rókusz közötti tőzeplápon gyűjtöttek pedig, minden bélyegükben inkább az umbrosához hasonlítanak.

12. *Carex ornithopoda* Willd. A Weisswasser völgyében gyakori. A hozzá hasonló *C. digitata* L.-t itt nem láttam, de egybeült közönséges, p. o. a rókuszi fellápos területen.

13. *Carex glauca* Murr. Landok mellett a Palenica lábánál bőven.

14. *Carex flava* L. Nagylomnicznál a Tarpatok mentén, Tiefergrund (Késm.), Mühlgr. (Rókusz), Landok a *C. glauca*-val. Sz.-Béla—Rókusz közötti tőzeplápon.

15. *Carex silvatica* Huds. Késmárki Hosszúerdő.

16. *Carex acutiformis* Ehrh. Hunfalú—Késmárk között a vasútvonal mentén. Fehérvíz völgyében Késmárk és Tátraháza között.

17. *Eriophorum latifolium* Hoppe. Landok, Schwarzbach, Sz.-Béla—Rókusz között, Rókuszi fellápos terület.

18. *Blysmus compressus* (L.) Panz. Sublechnicnél a Dunajec jobbspártján (Saure Wiese), Rókuszi fellápos terület.

19. *Heleocharis pauciflora* (Lightf.) Lk. Schwarzbach a Rókusz—Sz.-Béla-i tőzeplápon bőven. Rókuszi fellápos terület.

## Zwei mutmassliche Hybriden aus Tirol.

Von: Dr. J. Murr (Feldkirch.)

1. *Cerastium pseudalpinum* Mh. In der Deutschen bot. Monatsschrift 1899 S. 21 gab ich vom Platzerberg bei Gossensass am Brenner (bei ca. 17—1800 m.) als von mir gefunden das *Cerastium alpinum* L. var. *glabratum* Hartm. an, korrigierte aber diese Angabe bereits S. 132 desselben Jahrganges auf eine inzwischen erfolgte Revision durch Prof. Dr. Correns hin in *Cerastium fontanum* Baumg. var. *glabrescens*, indem ich bemerkte, dass meine Exemplare ganz gleich seien mit solchen, die Dr. Correns auf der Petzen im Unterkärnten gesammelt und mir freundlichst überlassen hatte. In den vegetativen Teilen sieht nun meine Pflanze tatsächlich einem kahlen *C. fontanum* Baumg. täuschend ähnlich; trotzdem war mein Urteil bezüglich ihrer völligen Gleichheit unberechtigt; denn das Exemplar von Correns besteht durchwegs aus bereits fruchtreifen Individuen, während meine Stücke erst am

Beginn der Blüte stehen. Diese Blüte, welche der eines etwas kleinblütigen *C. alpinum* L. recht ähnlich sieht, kann unmöglich einem *C. fontanum* BAUMG. angehören. Die Petalen des letzteren sind stets nur 6—7 mm. lang und überragen den Kelch nicht oder nur wenig; selbst die Kronenblätter der in dieser Hinsicht extrem arktischen Rasse *C. alpestre* (LBL.) HARTM., welche den Kelch um  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  seiner Länge überragen, gehen über eine Länge von 8 mm. kaum hinaus, während die Petalen unserer Pflanze bei ähnlichem Verhältnisse zum Kelche ( $1\frac{1}{2}$ : 1) durchschnittlich 10 mm. Länge (gegenüber 12—14 mm. Länge bei *C. alpinum* L.) erreichen.

Gänzlich verschieden ist aber die Form der Blumenblätter, bei *C. fontanum* BAUMG. breitlanzettlich, vorne kurz zweispaltig mit spitzen Zipfeln, bei unserer Pflanze *breit verkehrt herzförmig* mit ziemlich seichter Bucht.

Dazu kommt noch, dass im Gegensatze zu *C. fontanum* BAUMG. bei unserer Pflanze die *Kelche und die breiten Petalen* stets zum mindesten *halb ausgebreitet* sind, daher letztere ganz anders (d. h. nach Art des *C. arvense* und *C. alpinum*) ins Auge fallen als die in dem fast röhrig zusammenschliessenden Kelche beinahe gänzlich versteckten Kronenblätter des *C. fontanum* BAUMG.

Eine so weitgehende und dabei nur einzeln vorkommende Abweichung ist nicht durch Variation oder Mutation, sondern kaum anders als durch Kreuzung erklärbar und zwar kann an dem nicht sehr hoch gelegenen Standorte unserer Pflanze, an welchem kein *C. alpinum* L. (unsoweniger die in den Alpen seltene var. *glabratum* KOCH, die zur Erklärung des kahlen *C. pseudalpinum* einzig in Betracht kommen könnte) vorkommt, nur *C. arvense* L. var. *strictum* HAENKE als der zweite Parens wirksam gewesen sein.

Der Pollen erwies sich an sämtlichen untersuchten Blüten als gänzlich steril.

2. **Veronica tridentina** MH. Von dieser sehr kritischen Pflanze fand ich nur einen grösseren Rasen zwischen Gebüsch auf den Voralpenwiesen des Monte Bondone bei Trient unfern des Überganges von Sardagna nach Sopramonte (ca 750 m.). Die Pflanze charakterisiert sich kurz folgendermassen:

Wuchs rasig, niedrig, Stengel am Grunde *niederliegend* oder fast kriechend, nur 13—15 cm. hoch, *nichtblühende* (4—8 cm. hohe) *Stengel in grosser Zahl entwickelt*.

Blätter der nicht blühenden Stengel und die der sterilen Gipfeltriebe der blühenden Stengel sehr an *V. prostrata* L. erinnernd, *länglich bis linealisch stumpflich*, mehr weniger *parallelrandig*, *unterbrochen seicht gekerbt*, streckenweise oder manchmal auch durchaus ganzrandig; Stengelblätter breit, eiförmig, am Grunde gerundet seltener herzförmig, grob- und stumpfkerbig, vorne sehr stumpf; Behaarung der Stengel und Blätter fast wie bei *V. teucrium* L.

Blütentrauben sehr schlaff, *locker und relativ armbütig*,

Stützblättchen linealisch-lanzettlich bis lanzettlich - eiförmig, alle, besonders die unteren, etwas blattig; statt des sterilen Gipfeltriebes öfters eine Traube, letztere in einem Falle sogar mit zwei Seitenästen entwickelt; Kelchzipfel durchaus fünf, der oberste klein; Zipfel der Krone rundlich-eiförmig. Blütenfarbe wie bei *V. Teucrium* L.; Pollen zu 30—60% steril.

Man könnte geneigt sein, die hier beschriebene Pflanze ohne weiteres als eine Kreuzung von *V. Teucrium* L. und *V. prostrata* L. zu betrachten, wenn sie nicht in mehreren Merkmalen, wie in den breiten, stumpfen Kronenzipfeln, den etwas blattigen Stützblättchen, der lockeren Infloreszenz und den breiten, manchmal am Grunde herzförmigen, sehr stumpfen Stengelblättern auffallend an *V. Chamaedrys* L. erinnern würde. Dass ein Tripelbastard vorliegt, ist jedoch bei *Veronica* schwer anzunehmen, wenn auch nicht gänzlich ausgeschlossen; es ist übrigens eine nicht ganz seltene Erscheinung, dass bei Bastarden einzelne Merkmale auftreten, die über das Extrem beider Stammarten hinausgehen.

Ich bemerke noch, dass mir *V. Teucrium* L. sowohl von gleicher Gebirgshöhe bei Trient (Roncognosattel ca 700 m.) wie auch von der Höttinger Alpe bei Innsbruck (ca 1400 m.) in niedriger aber sonst nicht abweichender<sup>1)</sup> Form vorliegt. Nachträglich teilt mir Herr Dr. v. DEGEN mit, dass v. BORBÁS in seiner Flora von Budapest, eine *V. prostrata*, L. × *Teucrium* L. als *V. microtoma* Borb. beschreibt; es ist mir gegenwärtig unmöglich der Sache weiter nachzugehen; die BORBÁS'sche Pflanze ist übrigens mit der oben beschriebenen eigenartigen Bildung kaum identisch.

Leírása egy valószínűleg a *Cerastium arvense* L. v. *strictum* HAENKE és a *C. fontanum* B.M.G. keveredése útján létrejött fajvegyületnek, továbbá egy kritikus *Veronica*-nak, mely talán a *V. prostrata* L. s a *V. Teucrium* L. vegyülése útján jött létre. Mindkettő Tirol-ból való, elsőbbit Gossensass-ból a Brenner aljáról, utóbbi Trient vidékéről.

## Apró közlemények. — Kleine Mitteilungen.

**A *Viola aetolica* Boiss. Heldr. új termőhelyei Montenegróban.**

BORNMÜLLER cikkéhez kapcsolatosan (l. Magy. Bot. Lap., f. 350. o.), melyben e görög növényt legelőbb említi Monte-

**Neue Standorte der *Viola aetolica* Boiss. et Heldr. in Montenegro.**

Im Anschlusse an die Mitteilung BORNMÜLLER's (Ung. Bot. Bl. I. p. 350. o.) der diese griechische Pflanze zuerst für Mon-

<sup>1)</sup> Nur zeigen zwei Individuen der *V. Teucrium* L. von letzterem Standorte einfache, unverästelte Stengel, während ich sonst bei allen mir vorliegenden Stücken der *V. Teucrium* L. und *V. prostrata* L. eine Verästelung mit wenigstens rudimentärem sterilen Gipfel angedeutet finde.